

Anglistin als Übersetzerin – Interview mit der akademischen Berufsberatung Bern

Selbständig erwerbend in Schottland

Margret Powell-Joss

Berufsbezeichnung	<i>lic.phil.-hist.</i> <i>Übersetzerin ASTTI, MITI – Qualified Member of the Institute of Translation & Interpreting</i> <i>Englischlehrerin für Erwachsene CTEFLA-RSA</i>
	<i>Seit 1. Mai 1992 selbständig erwerbend</i>

Wie sind Sie auf ihr Studium gekommen?

Von Natur aus bin ich sehr sprachtalentiert und lese überaus gerne, habe mit Mathematik jedoch eher Mühe. Da lag ein Sprachstudium nahe. Während meiner Kindheit lebten meine Patin und mein Pate lange Zeit im englischen Sprachraum, wo auch entfernte Verwandte von mir leben. Anglistik lag auf der Hand.

Was denken Sie, welche Voraussetzungen braucht man für das Studium der Anglistik?

Es braucht Freude an der Sprache und der Literatur, einen kritischen, analytischen Geist, Konzentrationsfähigkeit sowie Freude am schriftlichen und mündlichen Ausdruck – und ausgezeichnete Englischkenntnisse.

Welche Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden geben?

Vor Studienbeginn möglichst viele Informationen einholen, an der Uni herumschnuppern, ältere Studierende befragen, Vorlesungen und andere Veranstaltungen besuchen. Bei Studienbeginn die Einführungsveranstaltungen nicht verpassen...

Weshalb haben Sie sich beruflich selbständig gemacht?

Ich wünschte mir eine abwechslungsreiche Tätigkeit, die immer wieder neue Herausforderungen bringt, und hatte keine Lust, für einen einzigen Arbeitgeber zu arbeiten oder mich eng zu spezialisieren. Nach Primar- und Sekundarschule absolvierte ich eine kaufmännische Lehre, ging für zwei Jahre ins Ausland und holte später die Matura nach.

Wie gestaltete sich der Übergang von der Uni in den Beruf? Auf welche Schwierigkeiten sind Sie gestossen und was hat Ihnen geholfen?

Übersetzen tue ich familienbedingt und für Bekannte schon seit meiner Jugend. Als Uni-Assistentin war ich einmal zur richtigen Zeit am richtigen Ort – dies hat mir den ersten wirklich professionellen Auftrag für eine weltbekannte Berner Kunstinstitution eingebracht und war ein Schlüsselerlebnis! Während vielen Jahren arbeitete ich für diese Institution und wurde von dort aus weiterempfohlen. So war der Einstieg relativ einfach.

Anschliessend ans Studium arbeitete ich kurz in der Landesbibliothek und war auch "stagiaire" bei einer Tageszeitung und bei einem Lokalradio. Gute Erfahrungen, die mir zeigten, dass die Bibliotheksarbeit mir zu einseitig und der Nachrichtenjournalismus doch eher zu hektisch sind für mich. Ich lachte mir damals ein neues Hobby an: Das Segelfliegen hat mich zur Selbständigkeit ermutigt.

Kurz nach Eröffnung meines eigenen "Büros" bewarb ich mich um die Mitgliedschaft bei ASTTI, dem Schweizerischen Übersetzer-, Terminologen- und Dolmetscherverband, dem ich nun seit gut 22 Jahren angehöre. Auch bei frauenspezifischen und anderen beruflichen Netzwerken bin ich dabei; diese waren und sind gerade für Frauen und Selbständige überaus wichtig und hilfreich. Im Lauf der Jahre sind aus KollegInnen gute FreundInnen geworden. Dank einer weiteren bestandenen Prüfung darf ich mich seit Oktober 2014 nun auch als MITI – qualifiziertes Mitglied des Institute of Translation & Interpreting – bezeichnen.

Wie sieht Ihr typischer Arbeitstag jetzt aus?

Den gibt es nicht. Kein Tag ist wie der andere.

Welche Aufgaben haben Sie?

Mit meinen zwei Standbeinen Übersetzen und Englischunterricht heisst dies im Einzelnen:

- - Übersetzen an sich (viel körperlich eher einseitige Arbeit am Laptop)
- Pflege meiner Kundschaft (ab und zu eine e-Karte schicken, wenn ich länger nichts gehört habe; immer ein Danke-Mail für Empfehlungen; immer ein Danke-Mail, wenn die Kundschaft prompt bezahlt hat; ab und zu ein persönlicher Anruf oder Besuch)
- Recherche online; ganz selten Mal in physischen Nachschlagewerken, Broschüren oder Büchern
- Administration parallel laufender Aufträge, Rechnungen ausstellen, Buchhaltung
- kontinuierliche Weiterbildung auch in Sachen Technik, in Form von Web-Seminaren ("webinars") sowie in Form von persönlicher Teilnahme an Tagungen, Workshops und Seminaren.
- - Sprachunterricht im Klassenzimmer (im Auftrag der lokalen Verwaltung zur Zeit in der öffentlichen Bibliothek von Oban, Schottland, ein Nachmittag pro Woche)
- Privatunterricht bei mir zuhause
- Vor-/Nachbereiten der Lektionen, zT mit meiner Ko-Tutorin
- Administration (Studierende, Abrechnungen)
- Sitzungen mit Team und Vorgesetzter
- Rechnungen schreiben, Buchhaltung führen
- Eher zum Vergnügen und weil es mir hier an der schottischen Westküste so gut gefällt, arbeite ich auch ab und zu als mehrsprachige Reiseführerin oder Dolmetscherin

Was bereitet Ihnen Freude im Beruf?

Die Abwechslung, die intellektuelle Herausforderung und nie zu wissen, was als Nächstes kommt. Eigen- und Selbständigkeit sind mir sehr wichtig: Niemand redet mir drein

Gibt es auch Schattenseiten in Ihrem Beruf?

Immer am Computer zu sitzen ist physisch sehr einseitig. Da bietet der Unterricht im Klassenzimmer etwas Abwechslung. Als Selbständige braucht man viel Selbstdisziplin. Einsam fühle ich mich selten.

Wie sieht es aus mit Teilzeitarbeitsmöglichkeiten bzw. der Vereinbarkeit von Familie/Beruf?

Teilzeit ist sehr üblich. Familienkompatibilität ist auch gegeben, doch habe ich selber keine Kinder. Wenn ein Auftrag sehr dringend ist, kommt das Privatleben manchmal zu kurz.

Wie können Sie das Studium im Beruf einsetzen?

Das Literaturstudium war (auch) eine gute Sprachschule, und ich lernte gute Recherchiertechniken. Vor etlichen Jahren übersetzte ich für eine Schweizer Theatertruppe ein englisches Theaterstück aus dem 16. Jahrhundert ins Deutsche – ein Leckerbissen. Auch heute bearbeite ich überaus spannende Texte.

Wie und wo sehen Sie Ihre Zukunft?

Ich hoffe sehr, meinen Beruf noch mindestens zehn weitere Jahre lang erfolgreich ausüben zu können.

Würden Sie noch einmal Anglistik studieren?

Wahrscheinlich schon, doch vielleicht eher kombiniert mit Geografie oder Chemie.

Last but not least . . .

Als ÜbersetzerIn – und noch mehr als DolmetscherIn – hat frau heute dank der globalen Vernetzung die Gelegenheit, praktisch von irgendwo auf der Welt aus zu arbeiten. Mich hat es immer schon in die Nähe des Meeres gezogen. Nicht zuletzt aus beruflichem Anlass bin ich Anfang Mai 2008 an die Westküste von Schottland ausgewandert – und habe es bisher nie bereut.

Lebenslauf/Qualifikationen

- Schulen in Bern und Umgebung; eidg. Fähigkeitsausweis als kaufmännische Angestellte; eidg. Matura (moderne Fremdsprachen)
- Studium der Anglistik und Hispanistik (Universität Bern)
- Übersetzerin ASTTI – Association Suisse Des Traducteurs, Terminologues Et Interpretes, Übersetzerin MITI – Qualified Member of the Institute of Translation & Interpreting
Sprachen: deutsch-englisch/englisch-deutsch: zeitgenössische Kunst und Architektur, Bildung und Erziehung, Gesundheit
- Englischlehrerin für Erwachsene CTEFLA-RSA (Certificate in Teaching English as a Foreign Language to Adults, heute CELTA)
- Selbständig erwerbend, seit Anfang Mai 2008 in Schottland

Kontakt:

Margret Powell-Joss
Stronchriach
Rowan Road
Oban, Argyll
PA34 5TQ
UK
0044 1631 562 966
translator@powelltrans.ch

(Aktualisiert: November 2014)